

54
MAI 1961
60 Pf.

MOsAIK

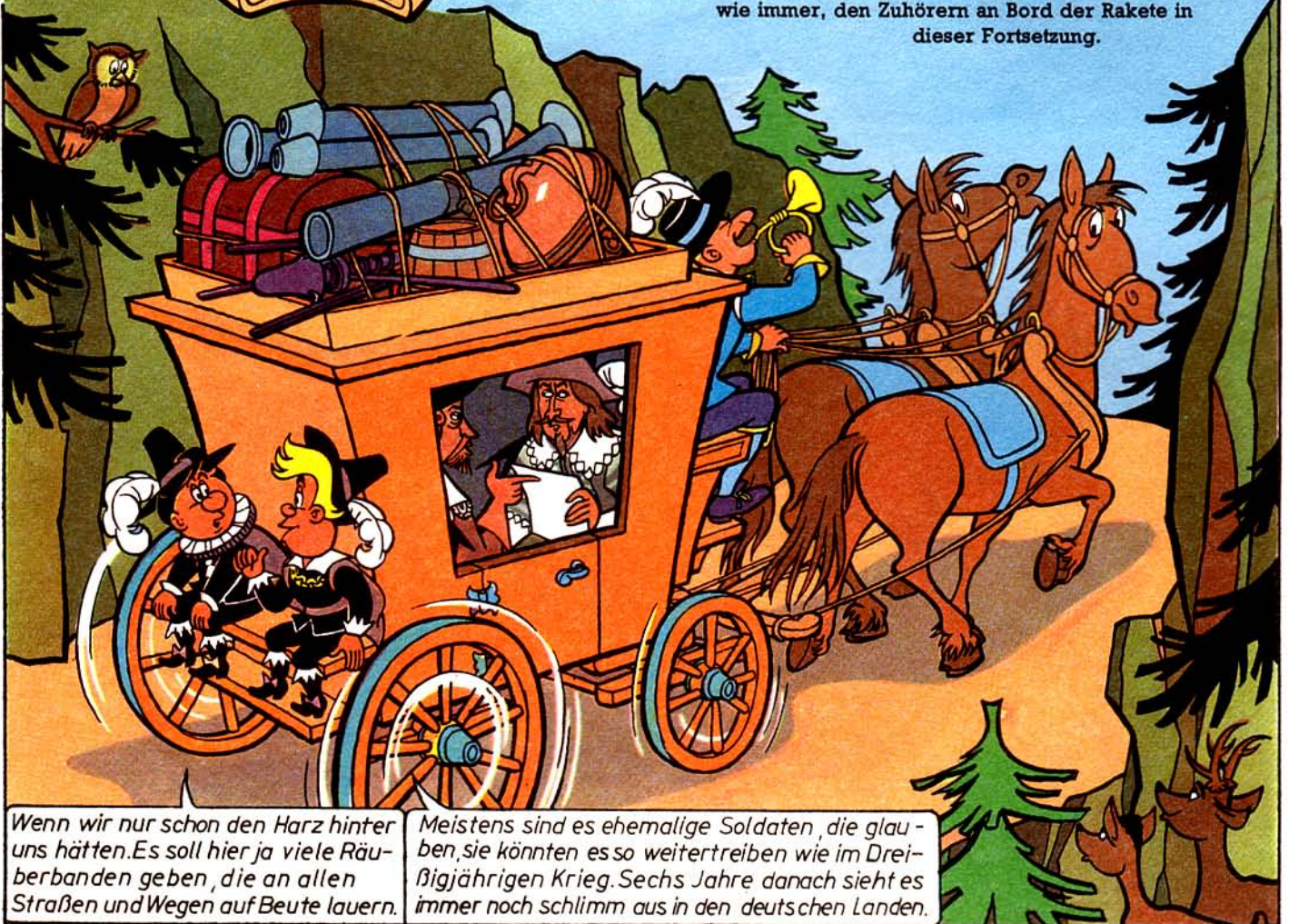
VON
HANNES
Hegen



IN DES HARZES
FINSTREN GRÜNDEN



Die Digidags berichteten im letzten Abschnitt ihrer Erzählung, daß Otto von Guericke, der Bürgermeister von Magdeburg, eine Reise nach Regensburg angetreten hatte. Er wollte sich auf dem dortigen Reichstag die Unterstützung des Kaisers gegen die Forderungen des Kurfürsten von Brandenburg sichern, der die Stadt für sich beanspruchte. Bei dieser Gelegenheit wollte Guericke der hohen Versammlung seine neuesten Versuche mit dem Luftdruck vorführen. Was sich auf der Reise nach Regensburg ereignete und was sich daselbst auf dem Reichstag zutrug, davon erzählen die Digidags, phantasievoll wie immer, den Zuhörern an Bord der Rakete in dieser Fortsetzung.



Wenn wir nur schon den Harz hinter uns hätten. Es soll hier ja viele Räuberbanden geben, die an allen Straßen und Wegen auf Beute lauern.

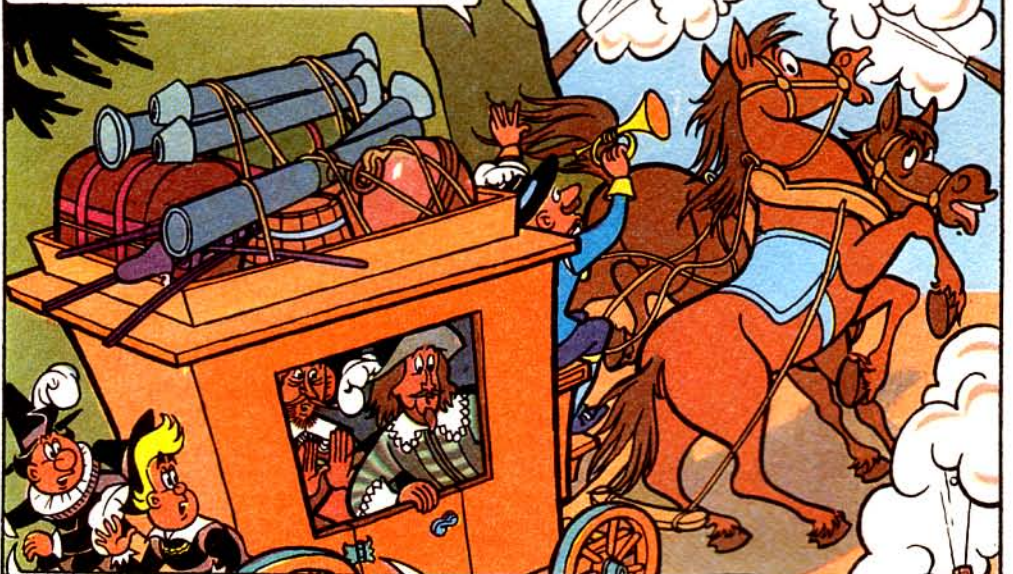
Meistens sind es ehemalige Soldaten, die glauben, sie könnten es so weitertreiben wie im Dreißigjährigen Krieg. Sechs Jahre danach sieht es immer noch schlimm aus in den deutschen Ländern.

Außer den Räubern können uns noch die schlechten Straßen zum Verhängnis werden. Hoffentlich bringen wir Guericke's wissenschaftliche Apparate heil nach Regensburg.



Wir müssen die Augen offenhalten und beim kleinsten Anzeichen einer Gefahr eingreifen.

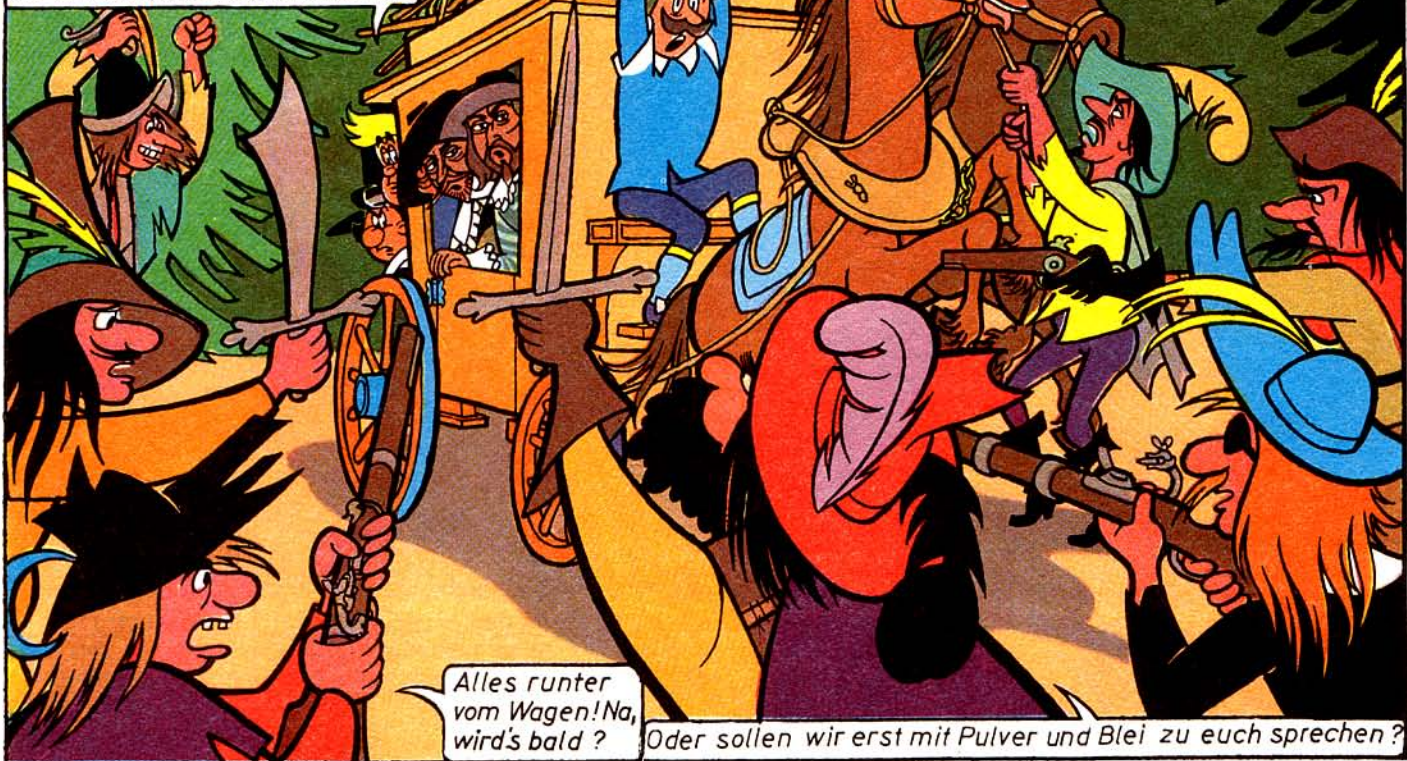
Man schießt auf uns! Das sind Räuber!



Eine sehr scharfsinnige Kombination, das muß ich sagen.

Mach keine Witze, Dig! Jetzt müssen wir etwas unternehmen!

Wenn es dazu nur nicht zu spät ist.
Die Kerle zielen von allen Seiten
mit ihren Donnerbüchsen auf uns.



Alles runter
vom Wagen! Na,
wird's bald?

Oder sollen wir erst mit Pulver und Blei zu euch sprechen?

Geld her oder
das Leben!

Fällt Euch nichts besseres ein als diese
abgedroschene Redensart, Hauptmann?



W-wir ha-haben nämlich gar kein Geld bei uns!

Wie gut, daß Guericke auch
sein Luftdruckgewehr mit-
genommen hat. Das kön-
nen wir jetzt gut gebrauchen.



Halt, stehenblei-
ben, oder ich schie-
ße! So eine mise-
rable Donnerbüch-
se, gerade jetzt
versagt sie!



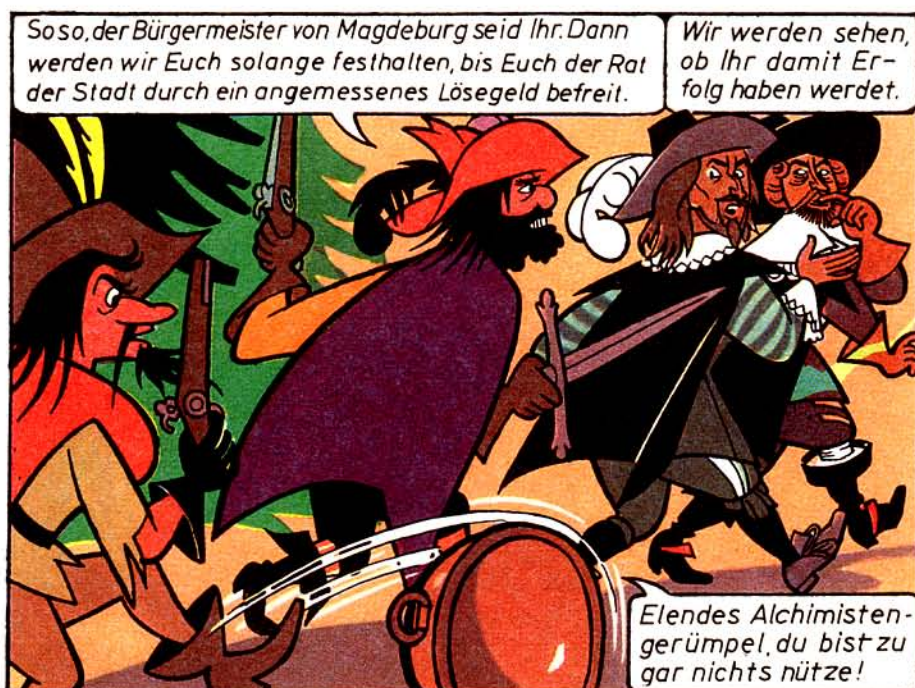
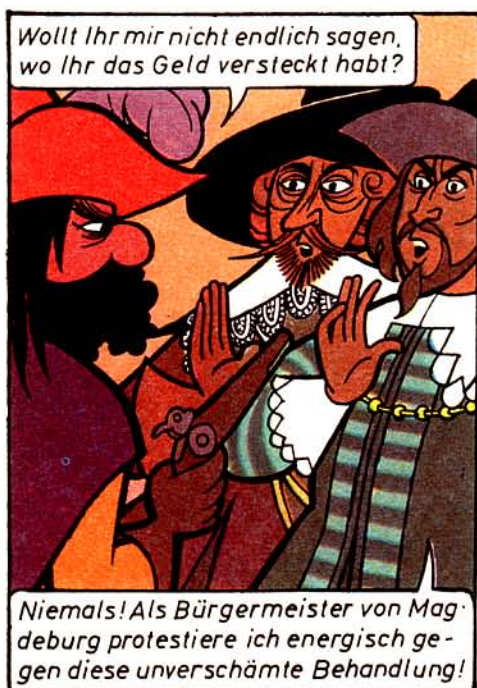
Da muß ich erst wieder neues Pulver
aufschütten. Vielleicht war das vorige naß...

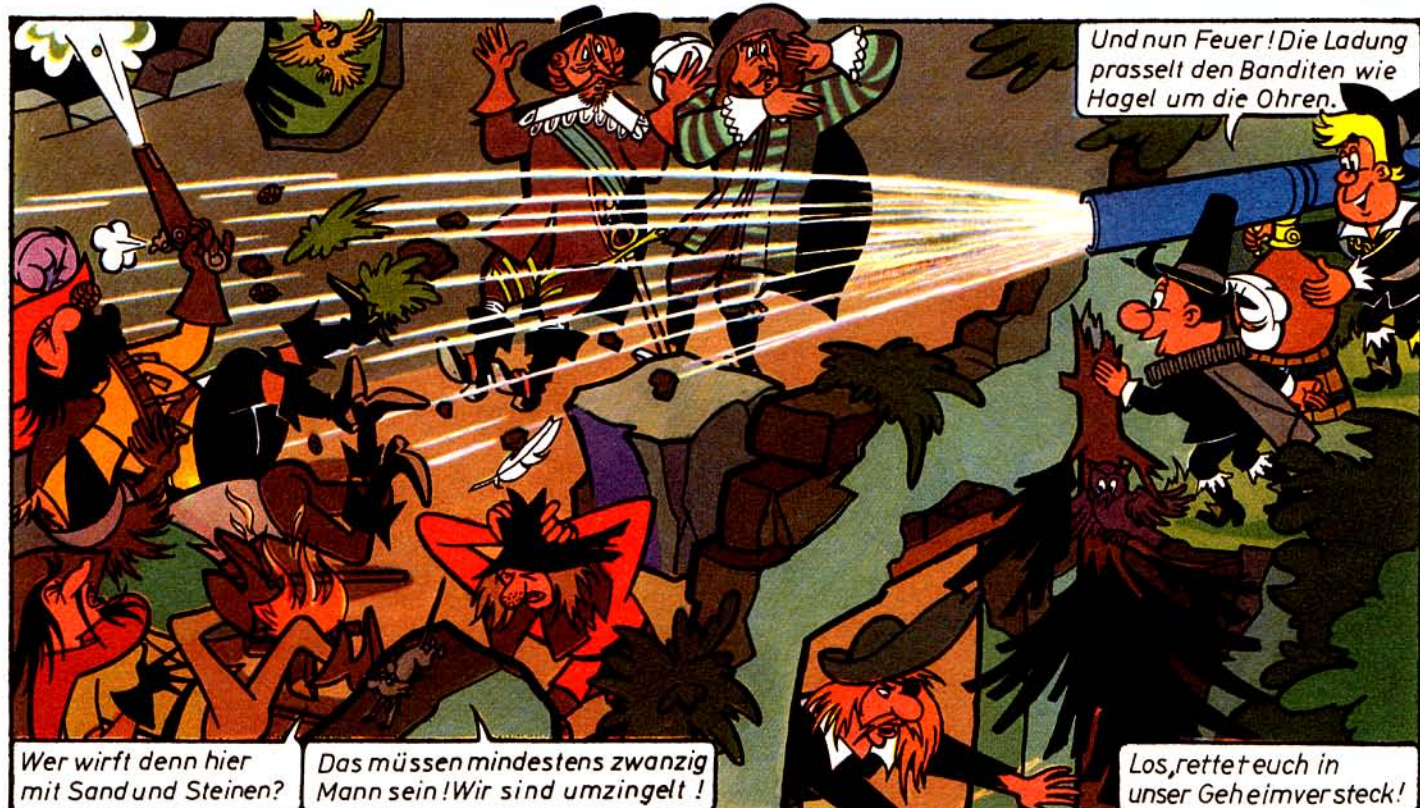


...oder mir ist unterwegs
die Kugel aus dem Lauf
gefallen.

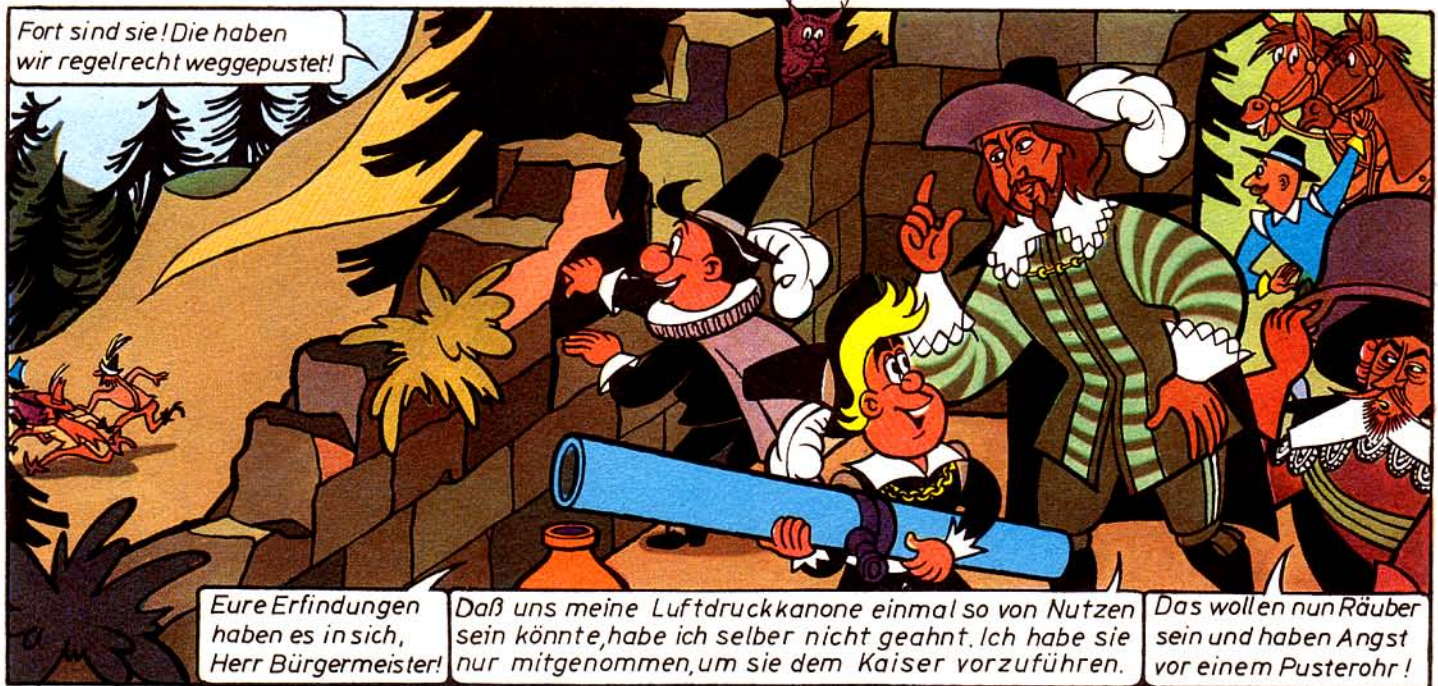


Wenn es jetzt nicht mit Donnerkrachen
losgeht, soll das Ding der Teufel holen!





Fort sind sie! Die haben wir regelrecht weggepustet!



Eure Erfindungen haben es in sich, Herr Bürgermeister!

Daß uns meine Luftdruckkanone einmal so von Nutzen sein könnte, habe ich selber nicht gehnt. Ich habe sie nur mitgenommen, um sie dem Kaiser vorzuführen.

Das wollen nun Räuber sein und haben Angst vor einem Pusterohr!

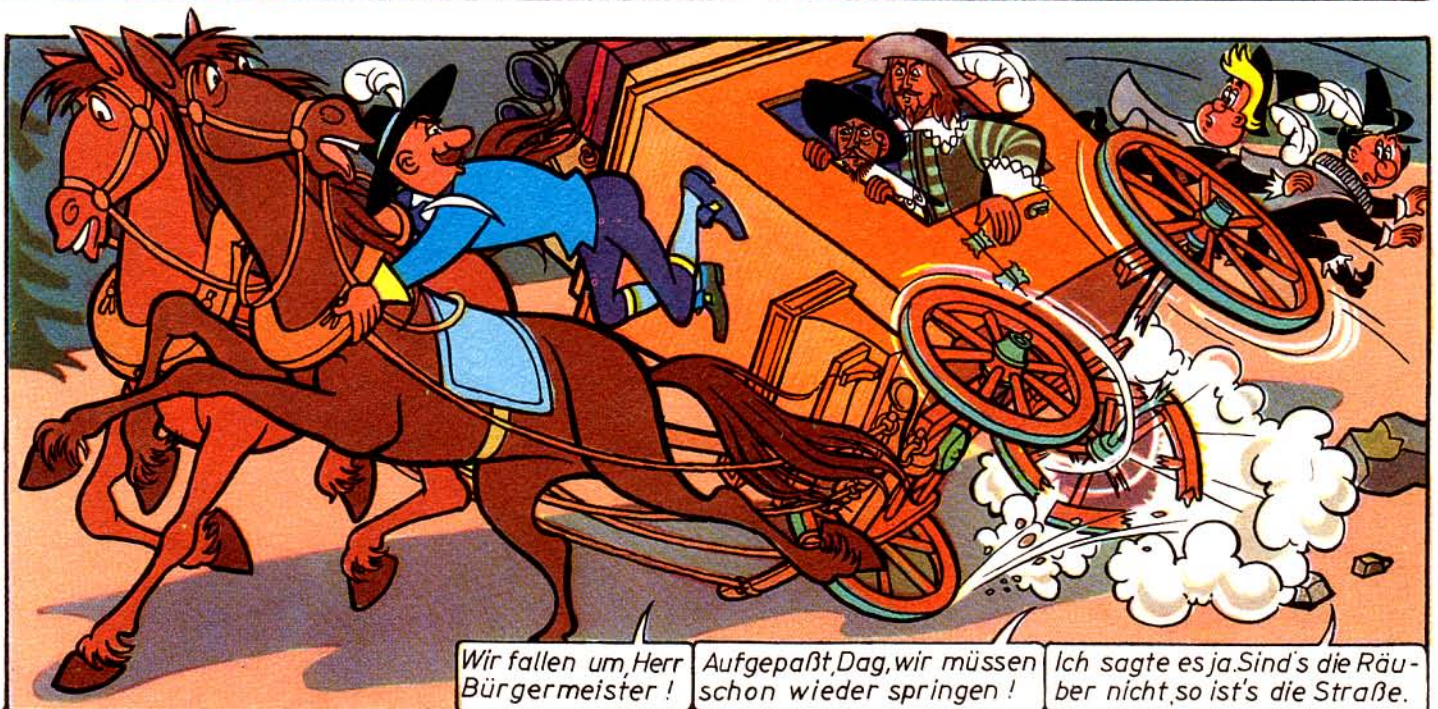
So, nun soll die nächste Bande nur kommen. Wir haben jetzt genügend Erfahrung im Umgang mit Räubern.

Haben wir auch nichts von unserem Gepäck verloren?



Nein, und auch die wissenschaftlichen Geräte sind alle unbeschädigt geblieben.

O weh, leider kann man das von der Kutsche jetzt nicht mehr sagen!



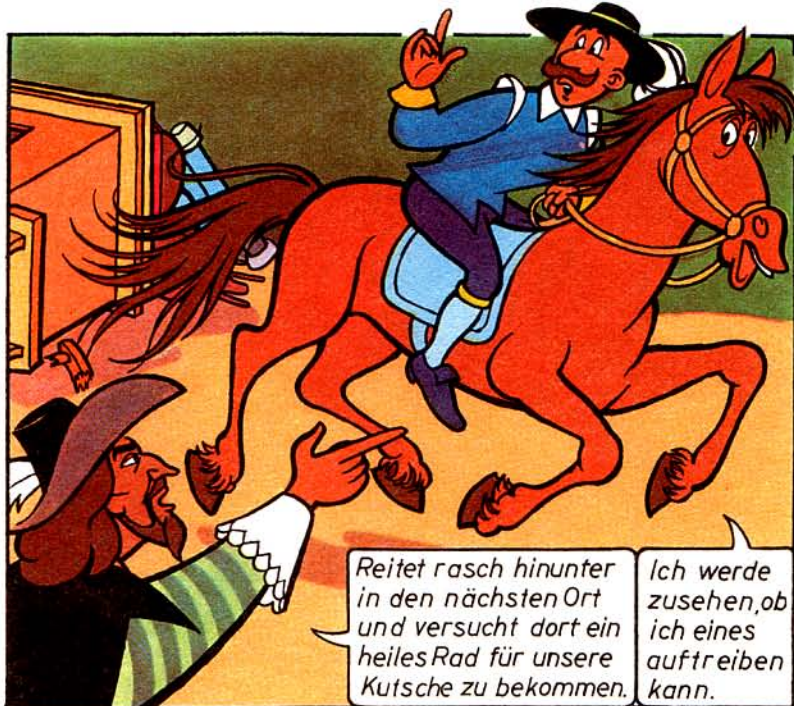
Wir fallen um, Herr Bürgermeister!

Aufgepaßt, Dag, wir müssen schon wieder springen!

Ich sagte es ja. Sind's die Räuber nicht, so ist's die Straße.

Allmählich könnte einem jede Freude an der Reise vergehen.

Ich bedaure es schon längst, daß ich mitgekommen bin.



Reitet rasch hinunter in den nächsten Ort und versucht dort ein heiles Rad für unsere Kutsche zu bekommen.

Ich werde zusehen, ob ich eines auftreiben kann.

Dig und Dag, was macht ihr denn da unten?



Wir sind den Abhang heruntergepurzelt.

Ich will diesen unfreiwilligen Aufenthalt dazu benutzen, um auf der nächsten Bergkuppe eine Luftdruckmessung vorzunehmen.



Gut, wir werden gleich die dazu notwendigen Geräte zusammensuchen.

Hoffentlich ist diesmal nichts entzweigegangen.

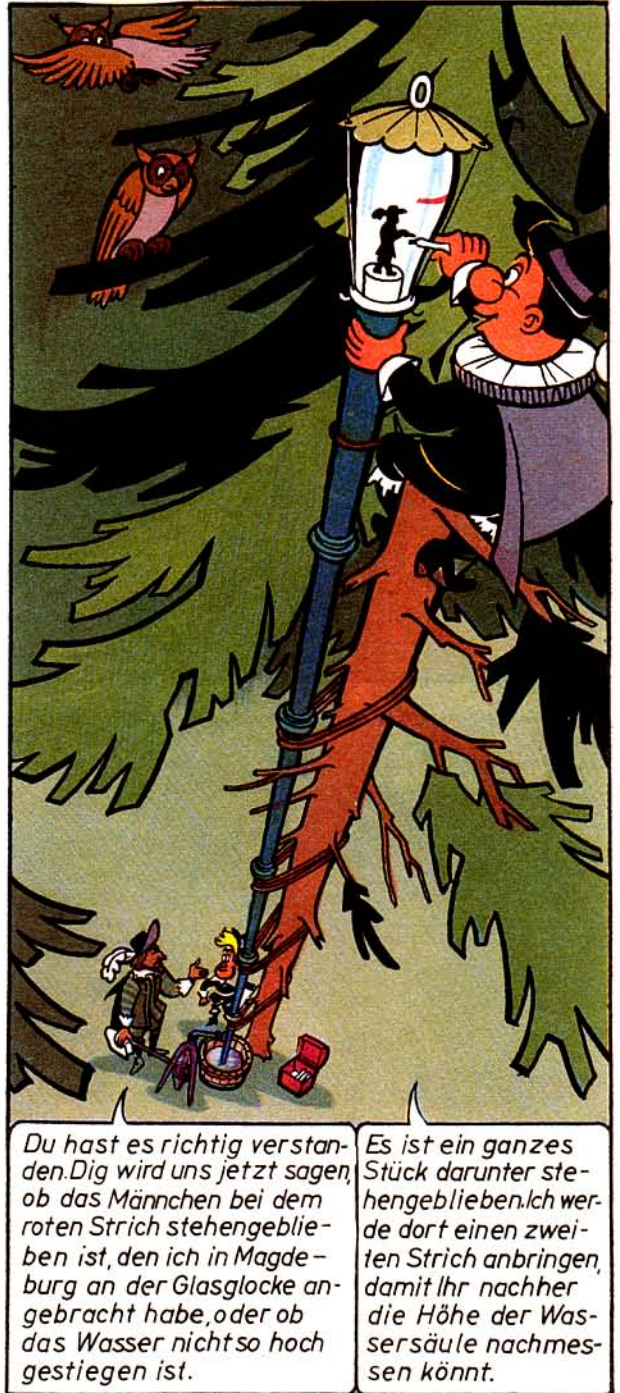
Indes Harzes finstren Gründen klettern wir auf steilem Pfad in die Höhe und verkünden eine neue Forschertat!



Eine Brockenhexe müßte man sein und auf einem Besen hinaufreiten können.



Das würde Guericke nicht dulden, weil er gegen jeden Aberglauben ist.



Wir haben Glück gehabt, Herr Bürgermeister. Ich habe durch Zufall ein heiles Rad auftreiben können.

Dann können wir ja die Reise endlich fortsetzen.

Ratsherrn Rabenschreck haben die Strapazen so ermüdet, daß er fest eingeschlafen ist.

Das ist ganz gut so. Wer schläft, braucht sich nicht vor Räubern zu fürchten.

Trotz Räuber und zerbroch'nem Rad, erreicht man doch die Donaustadt.

Unseren Empfang in Regensburg habe ich mir ganz anders vorgestellt. Niemand beachtet uns in unserer staubigen Reisekutsche.

Laß nur, die Leute werden schon auf uns aufmerksam werden, wenn Guericke erst seine Versuche vorführt.



Ich habe in Regensburg einen alten Freund, einen reichen Kaufherrn. Bei dem werden wir sicher ein gutes Unterkommen finden.

Ach, wie schön! Ich freue mich schon so sehr darauf, endlich wieder in einem weichen, warmen Bett schlafen zu können.

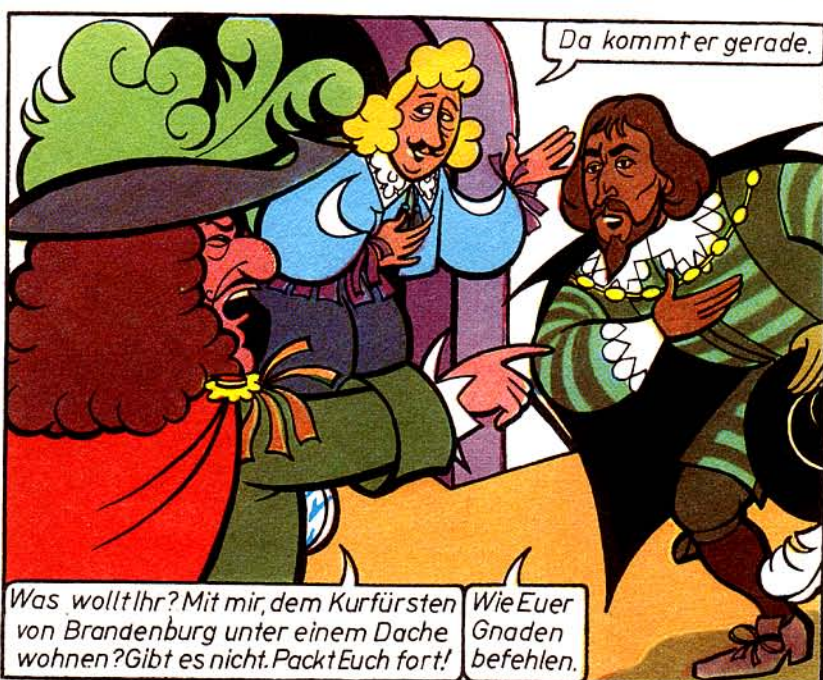


Was hält denn da für eine prächtige Kutsche vor dem Hause meines Freundes? Sollte er so reich geworden sein, daß er sich solch einen teuren Wagen leisten kann?



Mein lieber alter Freund, Ihr könnt mir doch sicher für ein paar Tage Quartier geben!

Oh, es tut mir furchtbar leid. Es ist Euch schon ein anderer hoher Herr zuvorgekommen, lieber Freund, dem ich unmöglich mein Haus verweigern konnte.



Da kommt er gerade.

Was wollt Ihr? Mit mir, dem Kurfürsten von Brandenburg unter einem Dache wohnen? Gibt es nicht. Packt Euch fort!

Wie Euer Gnaden befehlen.



Ihr habt Euch zu früh auf ein weiches Daunenbett gefreut, Ratsherr. Wir werden jetzt in einer gewöhnlichen Herberge auf hartem Stroh schlafen müssen.

Da wäre ich doch lieber bei den Räubern geblieben! Die hatten wenigstens Bärenfelle als Lagerstatt.



Wir können leider nicht wählerisch sein. Die besten Herbergen haben vor uns die Fürsten beschlagnahmt.

Und wir müssen mit dieser erbärmlichen Schenke vorlieb nehmen.

Nach einer Nacht voll schlimmer Nöte begrüßt man froh die Morgenröte.



Hoffentlich bringen wir dem Kaiser keinen von den Flöhen mit, die uns heute nacht so geplagt haben

Das wäre eine sehr schnöde Morgengabe und alle Hoffnung auf das Wohlwollen des Kaisers wäre dahin.



Wir hätten gerne den Kaiser gesprochen, wackerer Kriegsheld.

Wir möchten ihm als Gesandte der Stadt Magdeburg unsere Aufwartung machen.

Mit Worten kann gar mancher sich ein hohes Ansehen geben. Wir trauen aber nicht dem bloßen Schein, sondern nur dem gefüllten Beutel.



Seid ihr also die, welche ihr zu sein vorgebt, so beweist es uns durch einen blanken Dukaten.

Anscheinend gibt es keinen anderen Paß als diesen, um an den beiden grimmigen Eisenbeißern vorbeizukommen.

Als kaiserlicher Geheimschreiber kann ich Euch nur gegen eine gewisse Gebühr dem kaiserlichen Kammerherrn weiterempfehlen.



Da habt Ihr Euren Dukaten. Wenn wir nicht so dringend den Kaiser sprechen müßten, würden wir uns gar nicht mit Euch einlassen.

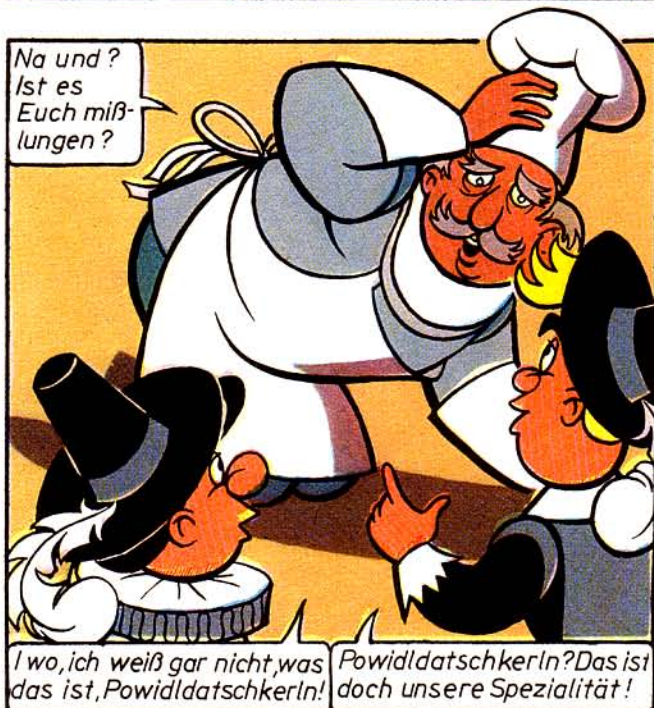


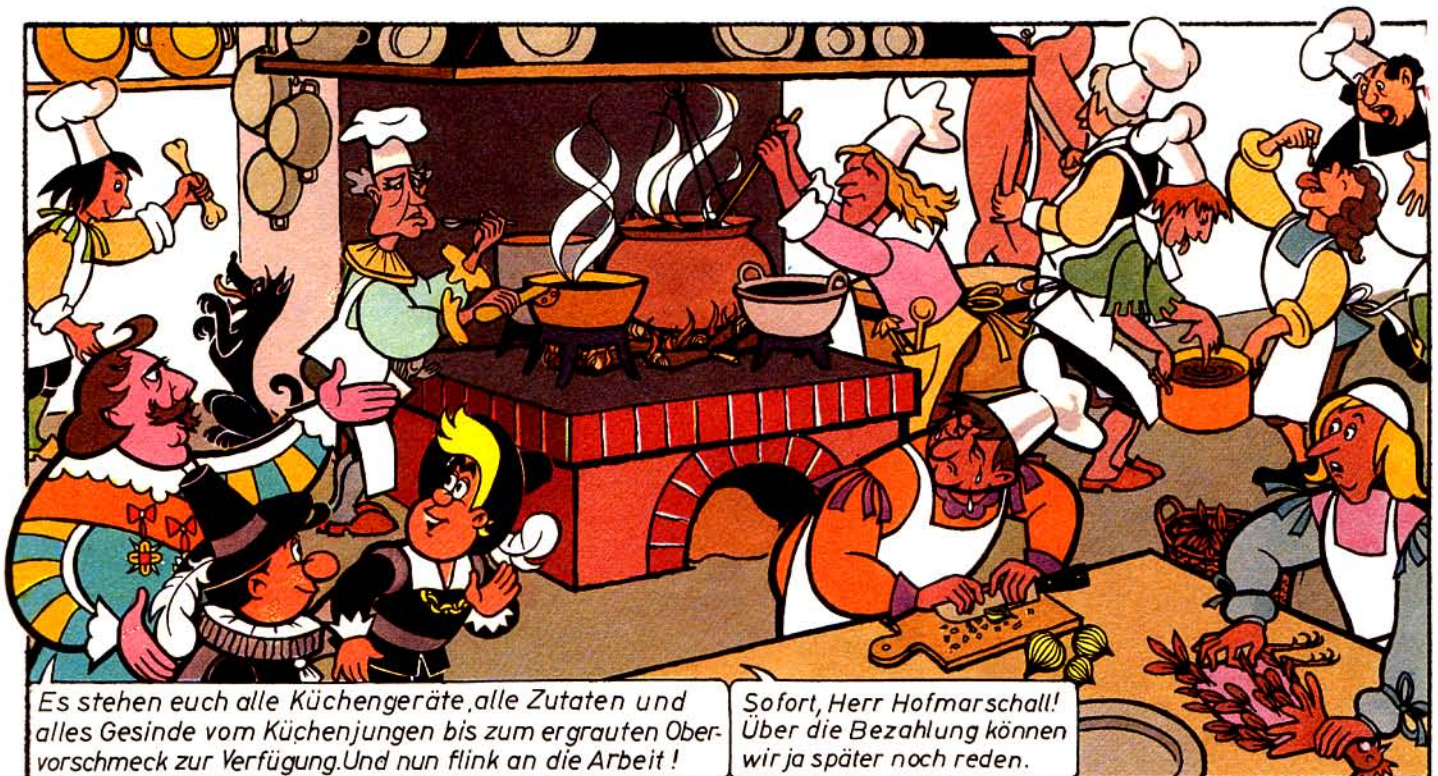
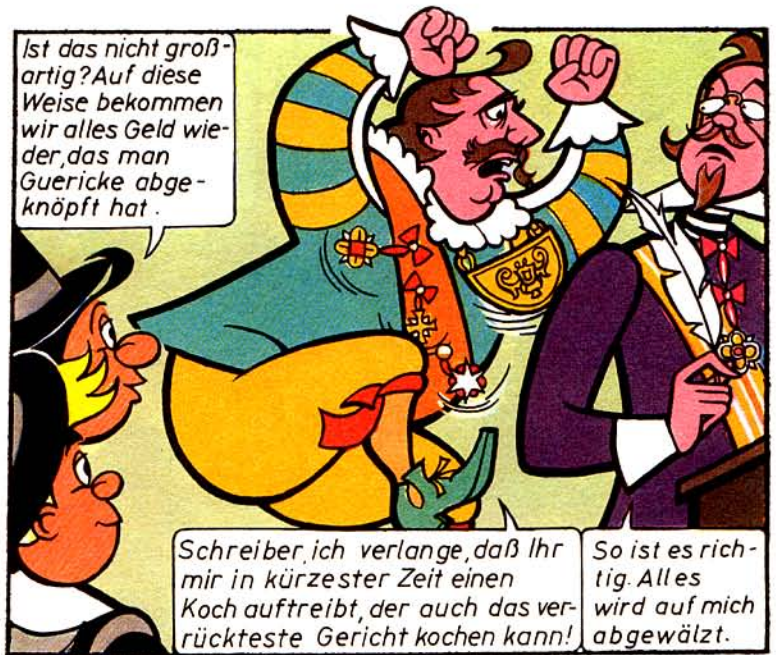
Daß Ihr auch einen Dukaten von uns fordert, Kammerherr, verwundert uns sehr.

Denkt Ihr vielleicht, ich bezahle alle Ausgaben, die mir solche ungebetenen Gäste wie Ihr verursachen, aus meiner eigenen Tasche? Also bitte, der Hofmarschall erwartet Euch.



Nein, Hofmarschall, meinen letzten Dukaten gebe ich Euch nicht. Wir gehen; wer weiß, wer da noch auf uns wartet und uns rupfen will.

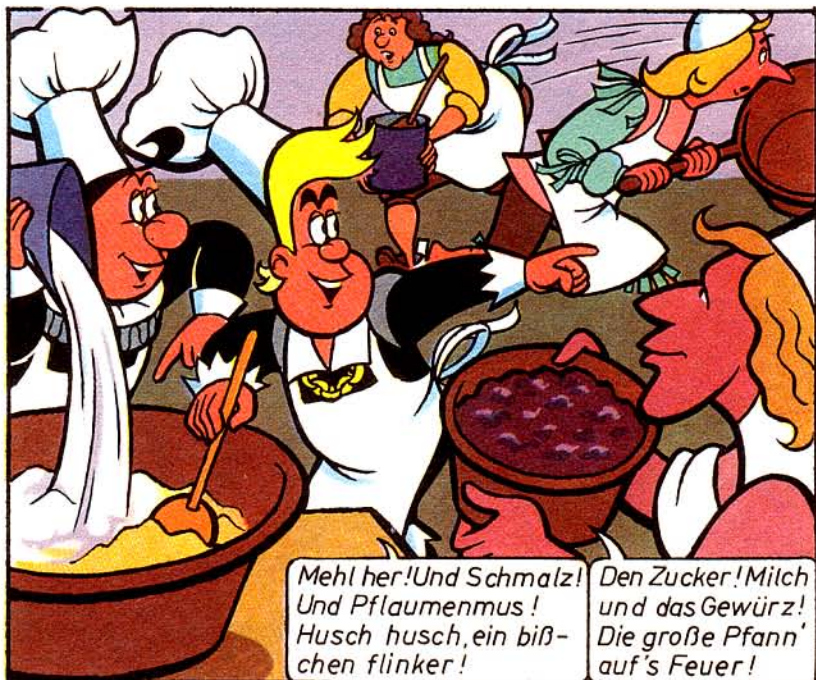






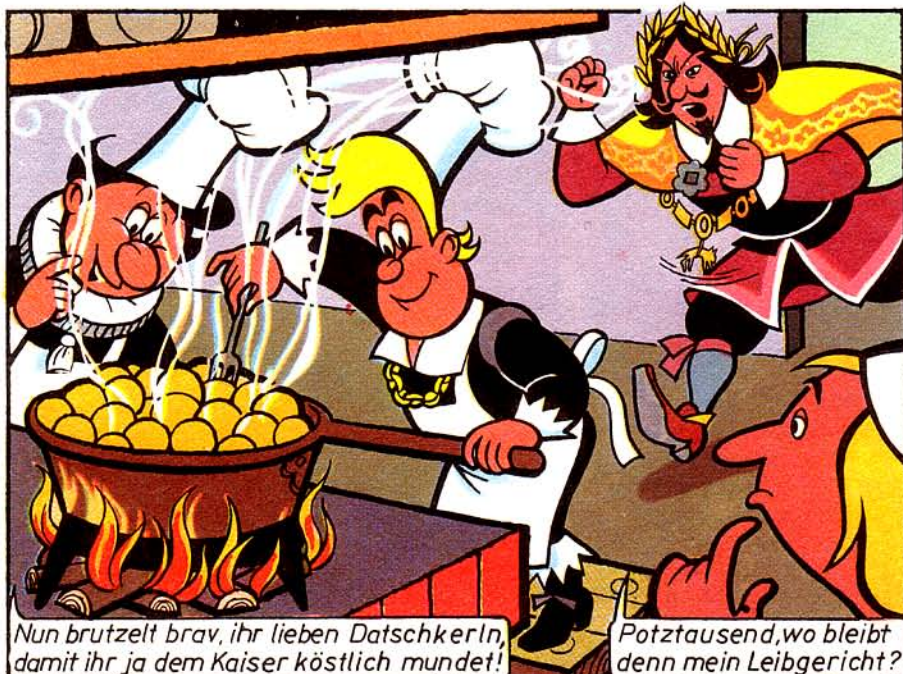
Das sollen die schönsten Powidldatscherln werden, die der Kaiser jemals gegessen hat.

Und wenn wir dadurch bei ihm einen Stein im Brett haben, wird er sicher unsere Bitte erfüllen und Guericke anhören.



Mehl her! Und Schmalz! Und Pflaumenmus! Husch husch, ein bißchen flinker!

Den Zucker! Milch und das Gewürz! Die große Pfann' auf's Feuer!



Nun brutzelt brav, ihr lieben Datscherln, damit ihr ja dem Kaiser köstlich mundet!

Potztausend, wo bleibt denn mein Leibgericht?



Ah, welch ein süßer Duft umfächelt meine erlauchte Nase? Das riecht doch wie - das riecht doch wie...



Richtig, wie Powidldatscherln! Die lieblichsten Powidldatscherln, die mein kaiserliches Adlerauge jemals erschaut hat!

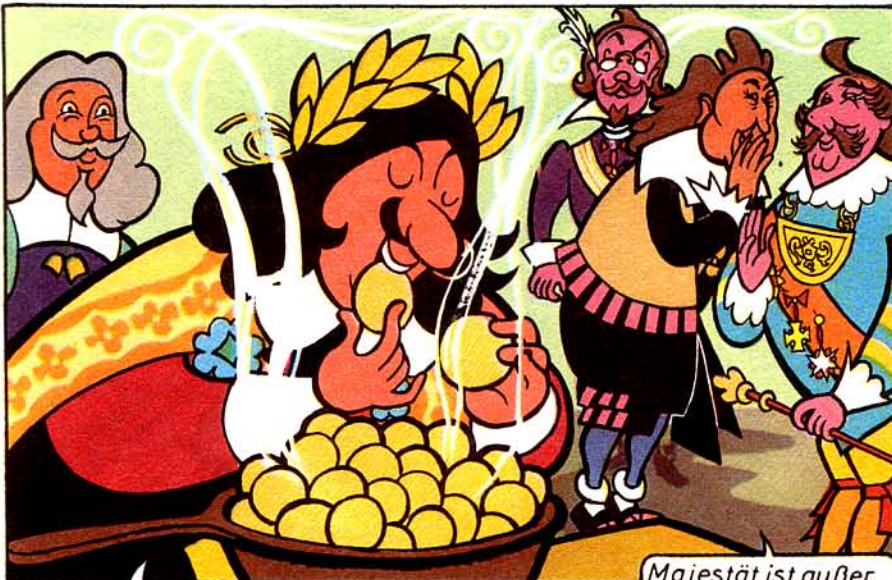
Laßt sie noch ein wenig auf dem Feuer stehen, Majestät. Sie müssen erst richtig durchziehen.

Keine Sekunde wart'ich länger! Mein allerhöchster Gaumen bebt vor Wonne, und mein begnadeter Magen macht die übermütigsten Luftsprünge!



Majestät ist wieder in glänzender Stimmung.

Sein Auge glänzt vor Tatenlust! Er wird die Pfanne ganz allein leerputzen.



Sie zergehen auf meiner huldvollen Zunge wie Seufzer des Entzückens, die köstlichen, zarten, wundervollen kleinen Powidldatscherln !

Majestät ist außer sich vor Freude. Er schwimmt in einem Meer der Wonne.



Sagt an, wer bereitete diese wahrhaft königliche- nein, was sage ich -diese kaiserliche Speise, ihr Herren ? Ich will die Köche kennenlernen.

Zu dienen, Majestät, die Dige-dags waren es. Wir haben sie bereits rufen lassen.



Ihr also seid die Glücksspende für meine hochedlen Geschmacksorgane ! Dies sei euer Lohn. Und nun sagt mir, wollt ihr nicht in meine Dienste treten ?

Das geht leider nicht. Wir gehören zum Gefolge der Magdeburger Gesandtschaft.



Davon weiß ich ja noch gar nichts, daß so eine Gesandtschaft in Regensburg weilt.

Unser Bürgermeister Guericke wollte Euch sprechen, konnte aber nicht bis zu Euch vordringen, weil es ihm zu teuer wurde.



Ihr Elenden ! Ihr geldgierigen Halunken ! Wie oft habe ich euch schon gesagt, ihr sollt meine Besucher nicht so unverschämte schröpfen ! Soll denn für mich gar nichts mehr übrigbleiben ? - Man versichere Guericke meiner Huld und sage ihm, daß ich ihn mit besonderer Gnade anhören werde.



Die Angelegenheit steht nicht schlecht für unseren Herrn und Meister.



Unglaublich, wie der Luftdruck fällt! Das wird ja heute noch ein tolles Unwetter geben.



Herr Bürgermeister! Herr Bürgermeister! Eine große Neuigkeit!

Nicht so hastig, meine Lieben! Wo brennt's denn?

Der Kaiser will Euch anhören! Geht schnell zu ihm, er ist in glänzender Stimmung!



Ah, mein lieber Guericke, da seid Ihr ja! Darf ich Euch andante con moto fragen, weshalb Ihr nach Regensburg gekommen seid?

Ich wollte mich Eurer Unterstützung gegen die Forderungen des Kurfürsten von Brandenburg versichern.



Darüber läßt sich reden, scherzando sempre piano. Aber nun erzählt mir doch einmal etwas über Eure geheimnisvollen Versuche.

Ich erforsche die Kraft des Luftdrucks und zeige sie für jedermann erkennbar an Versuchen mit dem luftleeren Raum.



Wenn ich zum Beispiel zwei lose zusammengefügte Halbkugeln luftleer pumpe, preßt sie der äußere Luftdruck so fest aneinander, daß sie sechzehn Pferde nicht voneinander trennen können.

Furioso prestissimo! Das glaube ich erst, wenn ich es mit eigenen Augen gesehen habe.



Gut, Ihr sollt noch heute auf dem Festanger Zeuge dieses Versuches sein.

Einverstanden! Der gesamte Reichstag wird sich ebenfalls einfinden. Subito fine!

Der Reichstag auf der Wiese tagt, wo Guericke sein Kunststück wagt.

Wenn es diesem Guericke gelingt, sich mit seinem Hokuspokus in des Kaisers Gunst einzuschmeicheln, dann ist es aus mit dem Traum von einem brandenburgischen Magdeburg.



Ich sehe, es ist alles bereit. Ihr mögt schon die sechzehn Pferde herbeiholen, während ich mit der Erklärung meines Versuches beginne.



Euer Majestät, hochehrwürdiger Reichstag! Ihr seht hier zwei kupferne Halbkugeln, die sich so zu einer Kugel zusammenpassen lassen, daß keine Luft von außen eindringen kann, sobald sie leergepumpt wird.



Ich will mich aber nicht mehr mit langen Erklärungen aufhalten, da es bald ein Unwetter geben wird, welches mir mein Luftdruckmesser angezeigt hat.



Diese Kugel, deren Hälften nicht miteinander verschraubt sind, wie Ihr gesehen habt, wird nun dem Zug dieser großen Anzahl von Pferden standhalten.

Wenn sie eingespannt sind, laßt ihr sie auf unser Zeichen mit einem Ruck anziehen.



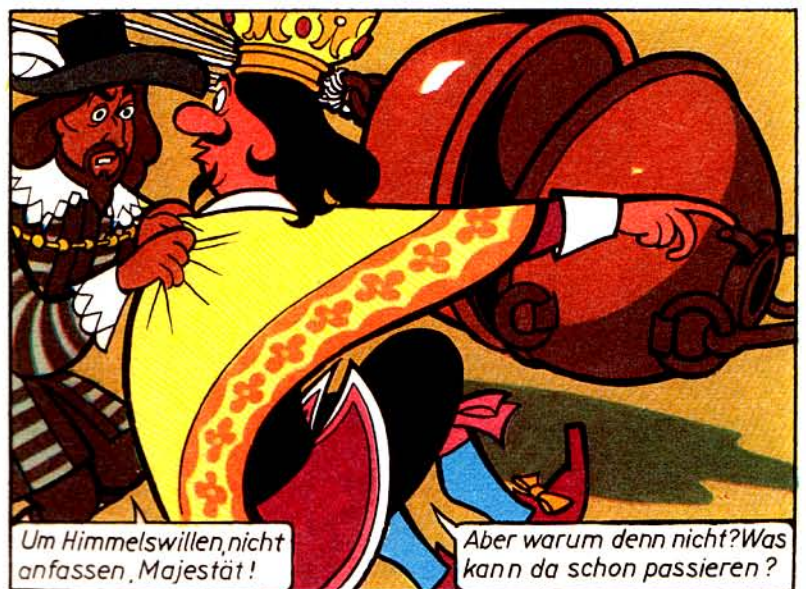
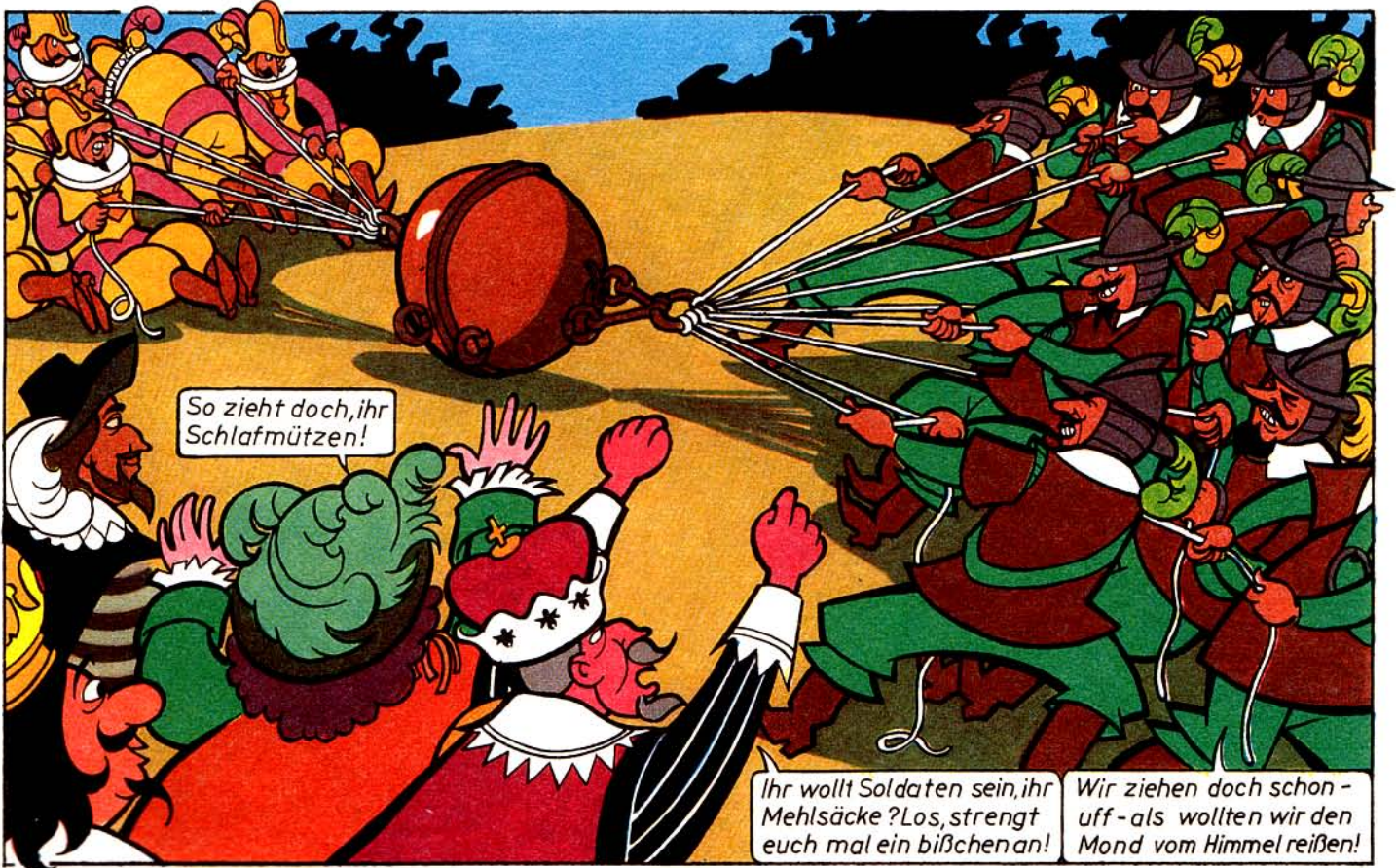
Seht nur, es stimmt, was er sagt!
Die Pferde ziehen mit aller Kraft,
aber es gelingt ihnen nicht, die
Kugel auseinanderzureißen.

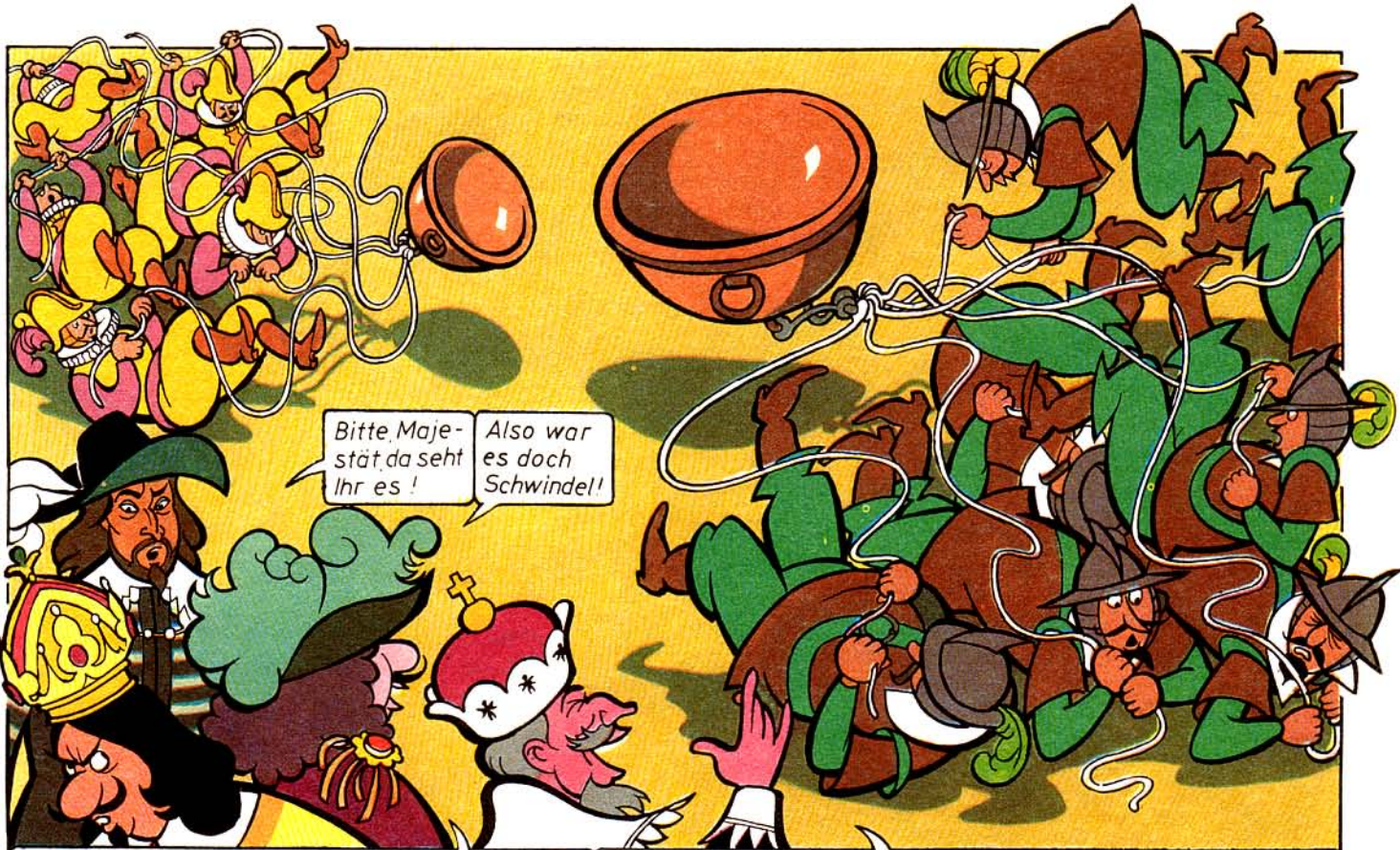
Das ist nichts als ein Taschen-
spielertrick! Genauso ist es mit
dem prophezeiten Unwetter.
Ich sehe kein Wölkchen am Himmel.



„Ja, lastert nur! Dieser Guericke imponiert mir ganz gewaltig. Ich werde ihm das allergrößte Mohlwollen schenken.“





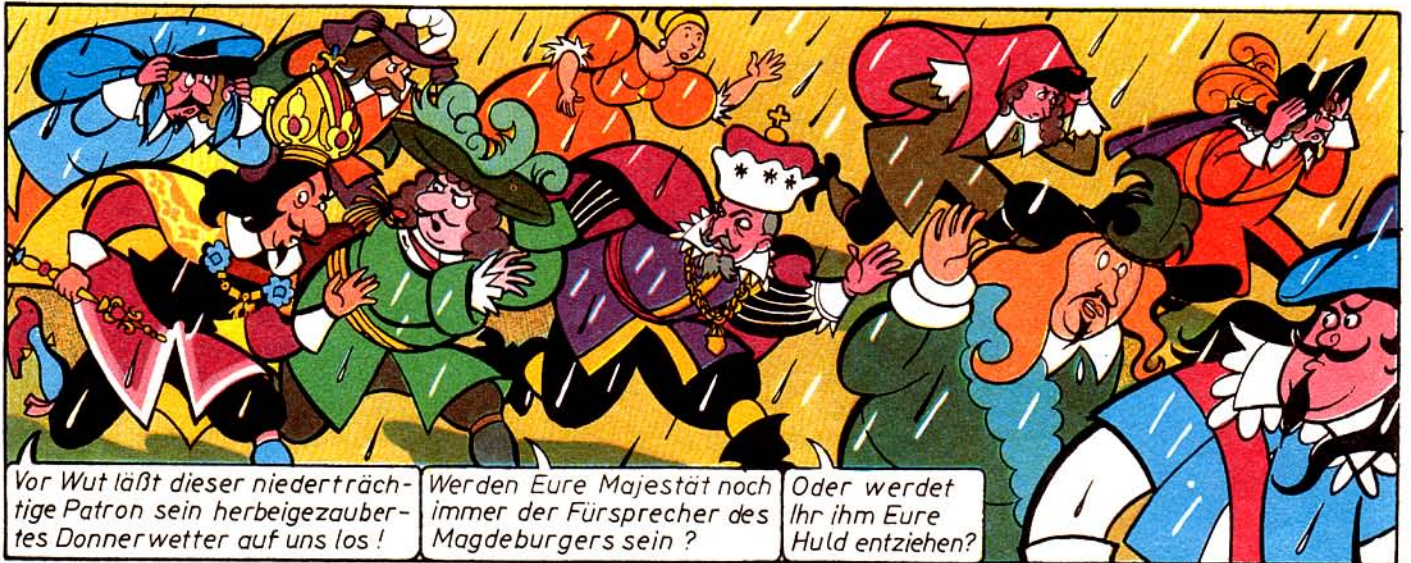


Bitte, Maje-
stät, da seht
Ihr es !

Also war
es doch
Schwindel!

Die braven Kerle! Sie haben es doch noch geschafft!

Wir werden die Besetzung Magdeburgs in Bad Ischl feiern können.



Vor Wut läßt dieser niederträch-
tige Patron sein herbeigezauber-
tes Donnerwetter auf uns los !

Werden Eure Majestät noch
immer der Fürsprecher des
Magdeburgers sein ?

Oder werdet
Ihr ihm Eure
Huld entziehen?



Das ist doch ganz selbstverständ-
lich, daß ich für diesen Schwindler
nicht ein gutes Wort mehr einlegen werde.

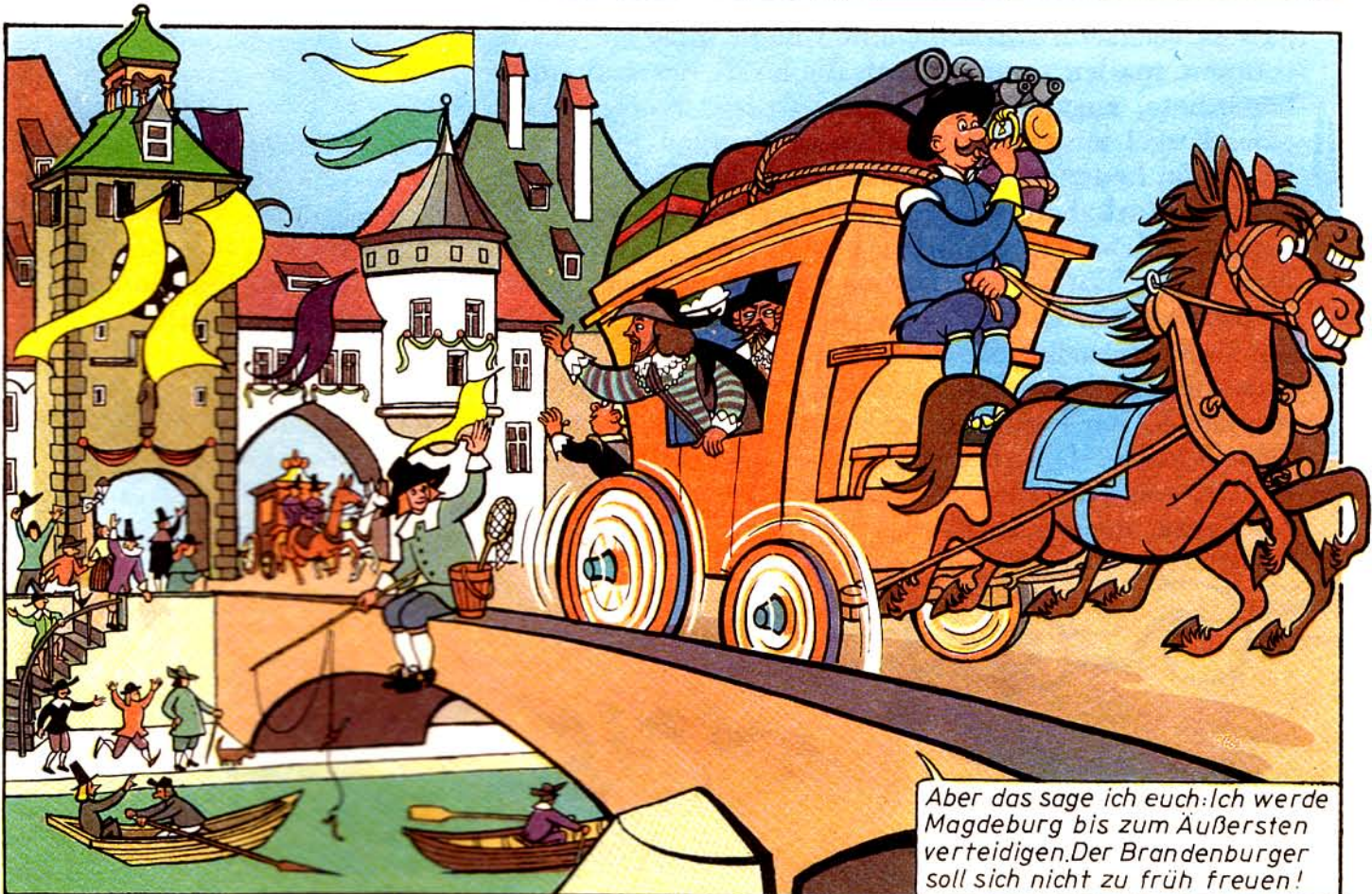
Dieser Entschluß fin-
det unsere vollste Zu-
stimmung, Majestät.



Na, den Trost habe ich wenig-
stens, daß meine Wettervorhersa-
ge eingetroffen ist. Hoffentlich
weiß der Kaiser das zu würdigen.

Warum mußte dieser
alte Dummkopf auch den
Lufthahn zwischen seine
Finger bekommen !

Damit die Soldaten in
den Dreck fliegen soll-
ten, begreifst du das
nicht ?





M.DC.LIV.

Wahrhaftiger Bericht

von dem höchst merkwürdigen **EXPERIMENTUM**
so der Magdeburgische Bürgermeister

OTTO VON GUERICKE

dem Kaiser Ferdinand III. und den versammelten
teutschen Fürsten auf dem

REICHSTAG ZU REGENSBURG vorgeführt

Die benannter Guericke war hieher geeilet, umb wider den allerdurchlauchtigsten Kurfürsten Friedrich Wilhelm in Sachen seiner Vaterstadt zu streiten, derohalben er sich des Kaisers Gnade und Fürsprach zu versichern trachtete. In Verfolg der Absicht, dero höchstdieselbe Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, zeigte er sich mit zween kupfernen Halbkugeln von 60 Magdeburger Maßen vor dem allerhöchsten Publico und gab an, daß es sechzehn starken Gäulen nicht möglich sein werde, selbige voneinander zu trennen, maßen sie nur durch die Kraft des äußeren Luftdrucks, so er Atmosphäre benennete, zusammengehalten würden. Sodann paßte Guericke beide Hälften zu einer Kugel zusammen, nachdem er einen mit Wachs und Terpentin getränkten Ring von Leder zwecks Abdichtung auf die Ränder gelegt. Mittels eines eigens zu solchem Vorhaben construirten Pumpgerätes sog er alsdann die Luft aus der Kugel heraus, solcherart in ihrem Innern ein Vacuum herstellend. Die Gäule, welche man darauf zu beiden Seiten angespannet, vermochten nicht die Hälften auseinanderzureißen, ehe nicht Guericke es mittels eines Hahnes der Luft verstattet, in ihr Gehäus zurückzukehren und den Ausgleich zwischen dem äußeren und dem inneren Druck wiederherzustellen. Allerhöchstdieselbe Versammlung und insbesondere Kaiser Ferdinand geizeten nicht mit Beifall für des Magdeburgers erstaunliche Künste. Ob aber sotane kaiserliche Gewogenheit dem Guericke etwas genützt, wagt der Chronist zu bezweifeln, hinderte doch niemand den Brandenburger daran, die Stadt Magdeburg Anno 1666 seinem Staate einzuverleiben.



MOSAİK



Weiteres berichtet die Chronika der Digidags, diesmal vom Hofe König Ludwigs XIV. von Frankreich, im nächsten MOSAIK.